

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 72 (1985)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Dr. Fritz Wartenweiler, ein Pionier der Volksbildung, gestorben

Einer der Pioniere der Schweizer Volksbildung, der aus Kradolf stammende Fritz Wartenweiler, ist am 20. Juli in Frauenfeld kurz vor seinem 96. Geburtstag gestorben. Wartenweiler, schon mit 25 Jahren zum Seminardirektor in Solothurn gewählt, hat sich zeitlebens mit der *geistigen und körperlichen Bildung des Volkes* befasst.

Der 1889 geborene *Volkspädagoge* hatte zu Beginn dieses Jahrhunderts die Kantonsschule besucht, bevor er in Berlin, Kopenhagen und Zürich studierte und im Thurgau Lehrer wurde. In *Dänemark* machte Wartenweiler Bekanntschaft mit der Volksbildungsbewegung von Pfarrer Grundtwig. Dieser bildete vor allem in den Wintermonaten junge Männer, besonders Bauernsöhne, weiter. Dabei ging es um eine umfassende, nicht berufsgebundene Art der Bildung.

Im Jahr 1935 gründete Fritz Wartenweiler das *Volksbildungsheim Herzberg ob Asp im Bezirk Aarau*. Es sollte ein Zentrum der nicht berufsgebundenen und nicht wirtschaftlich gedachten Begegnung und Weiterbildung werden, in dem sich die Bildungswilligen jeweils längere Zeit aufhalten sollten. Dieser Idee war indessen kein eigentlicher Erfolg beschieden. Der «Herzberg» gilt heute vielmehr als eine Art Volkshochschule.

Wartenweiler, der auch Schriften zu *Gandhi*, *Albert Schweitzer*, *Abbé Pierre* oder über die Zeitgenossen *Fritz Wahlen* und *Eugen Huber* veröffentlichte und weltweit Kontakte mit berühmten Persönlichkeiten pflegte, hielt bis an sein Lebensende an seinem Ideal der «allgemeinen Menschenbildung» fest. Auch zeigte er sich, wie er noch letztes Jahr in einem Interview mit dem Schweizer Fernsehen anlässlich seines 95. Geburtstages äusserte, «froh und dankbar über das Leben», aber er wisse nicht, ob er alles noch einmal so machen würde. Seine letzten Jahre hatte Wartenweiler im Alters- und Pflegeheim der Stadt Frauenfeld verbracht.

(NZZ vom 24.7.85)

## Stehen Primarlehrer vor dem Nichts?

*Die prekäre Lage auf dem Primarlehrerstellenmarkt scheint sich stabilisiert zu haben. Seit dem Frühjahr 1984 ist die Zahl der registrierten arbeitslosen Lehrer von 626 auf gegenwärtig rund 510 gesunken. Doch der Schein trügt: Bis 1990 wird die Schliessung von 2500 Klassen erwartet. Viele Lehrer haben sich mittlerweile nach einem anderen Job umgesehen, wie eine bisher unveröffentlichte gesamtschweizerische Studie der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vom April zeigt.*

Der sogenannte «Pillenknick» in der ersten Hälfte der sechziger Jahre und der konstante Geburtenrückgang während den folgenden 15 Jahren zeigt sich nun in einem drastischen Rückgang der Primarschülerzahlen. Die Zahl der Volksschüler erreichte 1973 gesamtschweizerisch einen Höhepunkt mit 540 000 – gegenwärtig liegt sie noch bei knapp 400 000. In den kommenden Jahren, so

lauten die jüngsten Prognosen der EDK und der Eidgenössischen Kommission für Schulstatistik, wird die Zahl der Schüler nochmals um 50 000 zurückgehen: Dies bedeutet bei einem Durchschnitt von 20 Schülern die Schliessung von 2500 Klassen.

Die Zahl der Seminarabsolventen stieg bis 1974 auf 11 000 pro Jahr an und ist seither gemäss EDK-Statistik «noch rascher» wieder auf 7700 im Frühjahr 1985 gesunken. Bis 1990 werden weitere 900 Seminaristen weniger das Patent empfangen, schätzt EDK-Sekretär Moritz Arnet aufgrund der bisherigen Entwicklung. Es gebe keinen Bereich höherer Ausbildung in der Schweiz, dem etwas Vergleichbares zugestossen sei.

Im Mai dieses Jahres wagte Arnet vor der Schweizerischen Konferenz der Direktoren der Lehrerbildungsinstitutionen erstmals eine generelle Lagebeurteilung auf aktuellem Stand. Dabei stellte er fest, dass die meisten Volksschullehrstellen durch festangestellte Lehrkräfte belegt sind. Der Grossteil dieser Lehrkräfte stehe im Alter zwischen 30 und 50 Jahren und werde die Altersgrenze erst in 15 bis 20 Jahren erreichen.

Die Mobilität der Lehrer, im besonderen beim Wechsel in andere Berufe, habe abgenommen, stellt Arnet fest. Die Lehrerinnen hätten die Tendenz, länger als bisher im Lehramt zu bleiben. «Besonders Junglehrer sind in einer benachteiligten Situation, weil sie als nur provisorisch angestellte Lehrkräfte als erste einem Klassenabbau zum Opfer fielen.» ...

aus: «Vaterland» vom 8.7.85

## Umdenken – Umlenken

Im letzten November fand im Zürcher Kongresshaus die traditionelle Sperry-Herbsttagung statt. Zum Thema «Umdenken – Umlenken» äusserten sich vier profilierte Referenten vor über 3200 Führungskräften aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

Eine Broschüre, die alle vier Referate im vollen Wortlaut enthält, kann bei Sperry AG, Hardturmstrasse 161, 8021 Zürich, unentgeltlich bezogen werden.

Der Inhalt: Von der «Sehnsucht nach Zukunft» spricht als Vertreter der jungen Generation Peter A. Wuffli; «Zusammenhänge erkennen, in Systemen denken, funktional denken» fordert Prof. Dr.-Ing. Robert Schnörr. Mit der Frage «Wieso umdenken – wie umlenken» befasst sich Prof. Dr. rer. pol. Walter Wittmann und der Jesuitenpater und Psychologe Prof. Dr. Rupert Lay setzt sich mit der Frage «Zukunft – Plan oder Schicksal» auseinander. Die Broschüre beinhaltet ebenfalls die Begrüssungssprache von Sperry-Generaldirektor Gianni Rusca. Eine kurze Zusammenfassung in französischer Sprache schliesst die rund 60 Seiten umfassende Broschüre ab.